

In the article archives of The New York Times I found this interesting text fragment:

Some of Prokofiev's early songs using symbolist poetry and fitting into the genre of traditional Russian romances were performed in earlier programs. Scriabin, a proponent of the symbolist movement, was represented on Saturday by the exultant frenzy of his gaudy "Poème de l'Extase." *His death inspired another piece on the program, **Joseph Achron's "Epitaph, to the Memory of Aleksandr Scriabin" (1915)**, a similarly extravagant work whose swirling bombast would surely have made Scriabin proud.* The motor rhythms and glinting harmonies of Prokofiev's Piano Concerto No. 1, a rebellious student work played with panache by Blair McMillen, felt like a knife plunged into the treacle of symbolist excess.

Who is Joseph Achron?

Joseph Achron (1886-1943) bekam mit fünf Jahren Violinunterricht von seinem Vater, einem Amateur-Geiger und Vorbeter in der Synagoge. Mit sieben Jahren begann Achron mit seinem ersten öffentlichen Auftritt in Warschau eine Wunderkindkarriere, die mit Konzerten im ganzen Russischen Reich fortgesetzt wurde. 1899 kam er in die Klasse des legendären Violinpädagogen Leopold Auer am Petersburger Konservatorium, wo er auch Komposition bei Anatoli Ljadow studierte.

1911 schloß er sich der Gesellschaft für jüdische Volksmusik an und beschäftigte sich von nun an theoretisch und praktisch mit der jüdischen Musiktradition. Gleich sein erstes "jüdisches" Werk "Hebräische Melodie" wurde durch die Interpretation von Jascha Heifetz berühmt.

1922 ging Achron nach Berlin, wo er zusammen mit Michail Gnesin den jüdischen Musikverlag "Jibneh" leitete. 1924 verbrachte Achron einige Monate in Palästina, bevor er dann nach Amerika emigrierte.

Obwohl er mit seinem 1. Violinkonzert (das er als Solist mit dem Boston Symphony Orchestra unter Serge Kussevitsky auführte) und der Suite "Golem" für Kammerorchester (Uraufführung beim 2. Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in Venedig) wichtige Erfolge erzielte, konnte er sich trotzdem als Komponist in den USA nicht etablieren. Arnold Schönberg, mit dem Achron befreundet war, bezeichnete ihn in seinem Nachruf als "einen der am meisten unterschätzten modernen Komponisten".

Rolf Knap, bron Internet

